

RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES (RISM) Arbeitsgruppe Deutschland

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e. V., München. Vorsitzender: Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Kurt Dorfmueller, Lt. Bibliotheksdirektor i. R., München (bis 16.10.2003), Dr. Klaus Haller, München (ab 16.10.2003).

Anschriften: Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e.V. Vereinsvorstand: Dr. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden; Tel.: 0351/4677700, e-mail: fruehauf@slub-dresden.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2395 (RISM) und 28638-2888 (RIdIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: brinzing@bsb-muenchen.de. RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel. 0351/46 77 398 und Fax: 0351/46 77 741, e-mail: hartmann@slub-dresden.de; Internet: <http://www.bsb-muenchen.de/rism>.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen, wird von zwei Arbeitsstellen wahrgenommen. Für das Gebiet der alten Bundesrepublik ist die Münchener Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdener Arbeitsstelle mit Sitz an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind: bei der Münchener Arbeitsstelle Dr. Armin Brinzing, Dr. Gottfried Heinz und Dr. Hans Rheinfurth für die Erfassung der Musikalien sowie Franz Götz M.A. für die Erfassung der musikikonographischen Quellen (halbtags). Bei der Dresdner Arbeitsstelle Dr. Andrea Hartmann (3/4 Stelle), Carmen Rosenthal (1/2 Stelle) und Dr. Undine Wagner (1/2 Stelle). Zwei geringfügig Beschäftigte arbeiten auf der Basis von Werkverträgen vorrangig für die Dresdner Arbeitsstelle.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Handschriften, Reihe A II

Im Berichtszeitraum wurde von der Dresdner Arbeitsstelle an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
 Leipzig, Musikbibliothek der Stadt
 Schwerin, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern
 Udestedt, Evangelisch-lutherisches Pfarramt (Thüringen)
 Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
 Zwickau, Ratsschulbibliothek

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3.802 Titelaufnahmen angefertigt.

In den nächsten Jahren sollen verstärkt die reichen Thüringer Bestände erschlossen werden. Sehr vorteilhaft für die RISM-Arbeit ist dabei die Zusammenarbeit mit dem Thüringischen Landesmusikarchiv an der Weimarer Hochschule für Musik. Diese 1995 gegründete Einrichtung übernahm Bestände des Hochschularchivs sowie des ehemaligen Instituts für Volksmusikforschung, der Thüringischen Landeskirche sowie Nachlässe und Deposita aus dem Thüringer Raum und betreut diese wissenschaftlich und konservatorisch. Um die Musikalienbestände in effektiver Weise erschließen zu können, richtete die RISM-Arbeitsstelle Dresden einen Arbeitsplatz im besagten Landesmusikarchiv ein und gewann für diese Arbeit die Musikwissenschaftlerin Dr. Undine Wagner.

Im Oktober 2002 wurde hier mit der RISM-Katalogisierung des Nachlasses von Arno Werner begonnen, einem Musikwissenschaftler und Organisten, der viele Handschriften teils aus dem 18. Jahrhundert, größtenteils aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts enthält und zwar in unterschiedlichsten Gattungen (Kantaten, Oratorien, Opernausschnitte, Instrumentalmusik für kammermusikalische Besetzungen, Klaviermusik, Lieder und Chorsätze).

Fortgesetzt wurde die Arbeit an den Beständen der Musikbibliothek in Leipzig und der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern. Bei letzterer steht lediglich die Erschließung der Sammelhandschriften noch aus.

Neu begonnen wurde die Katalogisierung in der Ratsschulbibliothek Zwickau. Der Hauptbestandteil ihrer Musikhandschriften entstand im 16. und 17. Jahrhundert und dokumentiert vor allem die Musikpflege an der einstigen Lateinschule, deren Chor für die Kirchenmusik an St. Marien zuständig war. Weitere kleinere Nachlässe von Zwickauer Kantoren und Organisten

ergänzen den dortigen Bestand.

Durch Reinhard Vollhardts „Bibliographie der Musik-Werke in der Ratsschulbibliothek zu Zwickau“, Leipzig 1893-1896, sind erstmals die Handschriften verzeichnet worden. Die jetzige Katalogisierung durch RISM führt allerdings zu einer bisher nicht dagewesenen Tiefenerschließung.

Von der Münchener Arbeitsstelle wurde die Katalogisierung der Musikhandschriften an folgenden Orten fortgeführt:

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin (SBPK, Buchstabe S der Signaturengruppe Mus. ms.)

Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek (darunter 57 im Magazinbereich neu aufgefundene Manuskripte sowie in Sammeldrucken enthaltene Musikhandschriften)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek (mit dem musikalischen Nachlass des Komponisten Johann Melchior Molter)

Metten, Benediktiner-Kloster

Kaufbeuren, protestantische Dreifaltigkeitskirche und Stadtarchiv

Kiel, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek (hier konnten zahlreiche Neuerwerbungen der letzten Jahre katalogisiert werden)

Im Zuge der Katalogisierungsarbeiten in Karlsruhe wurden auch im dortigen Generallandesarchiv verstreute Musikalienbestände aufgefunden und teilweise bereits katalogisiert (Handschriften des 17. und 18. Jahrhunderts aus den badischen Markgrafschaften).

Die Katalogisierung der Musikalien der katholischen Stadtpfarrkirche St. Martin in Kaufbeuren konnte abgeschlossen werden. Die bislang weitgehend unerschlossenen Bestände (überwiegend Kirchenmusik des 18. und 19. Jahrhunderts, aber auch Musikalien des Kaufbeurer Liederkranzes) wurden im Zuge der Katalogisierung geordnet und mit Signaturen versehen (270 Drucke und 190 Handschriften).

Der kleine aber bedeutende Bestand der Mannheimer Jesuitenkirche mit Kirchenmusik der Mannheimer Schule konnte vollständig katalogisiert werden.

Neu begonnen wurde die Katalogisierung von Musikhandschriften in der Bibliothek des Herzoglichen Priesterseminars (Collegium Georgianum) in München. Neben Handschriften des 18. und 19. Jahrhunderts (darunter einige aus im Zuge der Säkularisation aufgelösten kirchlichen Beständen) fanden sich auch verschiedene RISM bislang unbekannte Exemplare älterer Musikdrucke.

Zur Musikaliensammlung Rossach im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg wurden einige

noch fehlende Titelaufnahmen zu Orgelbüchern ergänzt, so daß dieser Bestand nun vollständig katalogisiert ist.

Auch in diesem Jahr konnten zahlreiche ältere, konventionell erstellte Titelaufnahmen in die Datenbank eingegeben werden: Bestände Schloß Haltenbergstetten (jetzt in der Bayerischen Staatsbibliothek), Passau (Bistumsarchiv) und Neuenstein (Hohenlohe-Zentralarchiv).

An die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt wurden etwa 7.550 Titel überspielt. Es handelt sich dabei um neue Katalogisate aus den Bibliotheken Berlin (2.750), Frankfurt (2.500) und der Jesuitenkirche Mannheim (7) sowie neu in die Datenbank eingegebene Titel aus älteren, konventionell erstellten Titelaufnahmen aus dem Bistumsarchiv Passau (1.120) und dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (1.170).

Musikdrucke, Reihe A

In der Dresdner Arbeitsstelle wurden 102 Titel der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und der Brüder-Unität Herrnhut erfaßt.

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe „Einzeldrucke vor 1800“ in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 34 Titel aus München (Bayerische Staatsbibliothek) und Kaufbeuren (Kirche St. Martin). Stand der Kartei: 62.934 Titel.

Libretti

Die in München geführte Gesamtkartei wuchs um 15 Titel aus Berlin. Gesamtstand der Kartei: 35.051 Titel.

Sonstiges

Im Rahmen der Tätigkeit von Gottfried Heinz an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt erhalten Mitarbeiter der RISM-Zentralredaktion regelmäßig Einführungen in die Praxis der Katalogisierung von Musikhandschriften und alten Drucken.

Armin Brinzing nahm an verschiedenen Gesprächen mit der RISM-Zentralredaktion, der Staatsbibliothek Berlin und der Zentralkartei der Autographen teil, bei denen die Planungen für eine neue Katalogisierungs-Software für RISM erörtert wurden.

Die deutsche Arbeitsgruppe des RISM verfügt seit kurzem über eine eigene Internet-Seite, die mit freundlicher Unterstützung der Bayerischen Staatsbibliothek eingerichtet werden konnte (Adresse: <http://www.bsb-muenchen.de/rism/>). Neben allgemeinen Informationen ist auch eine Liste der von der deutschen Arbeitsgruppe katalogisierten Bibliotheken verfügbar (<http://www.bsb-muenchen.de/rism/musik.htm>).

Die von Klaus Kindler erstellten Titelaufnahmen aus der Stadtbibliothek Hannover sind von der Bibliothek im Druck herausgegeben worden: „Die Musikhandschriften mit Sammlung Kestner in der Stadtbibliothek Hannover. Thematischer Katalog. Zusammengestellt für RISM (Répertoire International des Sources Musicales / Internationales Quellenlexikon der Musik) und mit einer Einleitung von Klaus Kindler“, Hannover 2003.

Bildquellen (RIdIM)

Die Arbeit konzentrierte sich auf die Konversion der auf Karteikarten erfassten Beschreibungen zu den Bildquellen in die Datenbank. Insgesamt konnten dabei im Berichtszeitraum Beschreibungen zu 1.200 Objekten konvertiert werden, so dass mittlerweile ca. 10.700 Werke mit musikikonographischem Inhalt mittels EDV erschlossen sind.

Bestände aus folgenden Museen wurden dabei katalogisiert:

Gemälde des Museums Wasserburg-Anholt

Gemälde der Nationalgalerie Berlin

Gemälde und Zeichnungen des Freien Deutschen Hochstifts, Frankfurt am Main

Gemälde und Zeichnungen des Städelschen Kunstinstituts Frankfurt am Main

Bayerische Staatsgemäldesammlungen München

Dazu wurden Nachträge zu folgenden Museen eingegeben:

Mainfränkisches Museum Würzburg sowie

Ostdeutsche Galerie Regensburg.

Ergänzend zur Katalogisierung wurde neues Bildmaterial zu über 500 Objekten erworben, insbesondere auch digitale Bilder der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die Planungen für eine Publikation der deutschen RiDIM-Datenbank im Internet schreiten weiter voran. Die Bayerische Staatsbibliothek fungiert dabei als Kooperationspartner und will die Datenbank im Rahmen eines neuen Internet-Musikportals veröffentlichen und die entsprechende technische Hilfestellung leisten. Die Zugänglichkeit der Datenbank über das Internet ist in einer ersten Form bereits für 2004 avisiert. Bereits seit Februar 2003 sind weitergehende Informationen über die RiDIM-Arbeitsstelle im Rahmen der Internetseiten der Bayerischen Staatsbibliothek veröffentlicht, u.a. z.B. ein Verzeichnis der z.Zt. erfassten Museen (URL: <http://www.bsb-muenchen.de/rism/ridim.htm>).

Im Oktober 2002 besuchte der Leiter der RiDIM-Arbeitsstelle für die USA in New York, Dr. Zvradko Blazekovitch, die Münchner Arbeitsstelle, um eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Länderarbeitsstellen anzuregen. In diesem Zusammenhang nahm Dr. Brinzing auch an einem informellen RiDIM-Arbeitsgespräch in Paris am 8./9. November in Paris teil. Zur Diskussion stand dabei die Gründung einer internationalen RiDIM-Datenbank, die in ähnlicher Weise als Verlagsprodukt publiziert werden soll wie die RISM-Datenbank. Die deutsche Arbeitsstelle steht jedoch der reinen kommerziellen Verwertung der Daten skeptisch gegenüber, nicht zuletzt aufgrund ihrer Bedenken hinsichtlich der Bildrechte.

Auf Einladung durch Prof. Dr. Tilman Seebaß, Leiter des Instituts für Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck beteiligte sich die Arbeitsstelle ab November 2002 an dem dort initiierten einjährigen EU-Projekt „Images of Music – A Cultural Heritage“, das über 15 Institutionen aus dem Forschungsbereich Musikikonographie aus sieben Ländern zusammenführte. Im Rahmen der Projektpartnerschaft wirkte man an drei virtuellen Ausstellungen bzw. CD-ROM-Produktionen zur Musikikonographie mit. An einem informellen Arbeitstreffen im April 2003 in Innsbruck nahm die Arbeitsstelle ebenso teil wie an der Abschlusstagung Ende Mai 2003 in Lissabon. Dort hielt Franz Götz einen Vortrag über „Ikonographie von Musikinstrumenten in Gemälden und Zeichnungen deutscher Künstler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ und stellte im Rahmen von Diskussionsrunden die RiDIM-Arbeitsstelle vor. Darüber hinaus engagierte man sich in der Weiterentwicklung einer neuen Datenbank zur Katalogisierung von musikikonographischen Inhalten (MusIco), da diese evtl. über das Projekt hinaus als mögliches Instrument eines virtuellen Verbundes zur Erschließung musikikonographischer Inhalte dienen kann.